

Anekdote (A) ★★☆☆

Der alte Mantel - Hermann Schreiber

In New York besuchte Einstein einmal einen Kollegen, der sehr auf sich hielt und dem Professor aus Europa beim Abschied zu bedenken

5 gab, dass er sich doch hier in den Staaten einen neuen Regenmantel kaufen solle, in dem zerschissenen alten Stück könne man in New York doch einfach nicht herumlaufen. „Warum nicht?“, protestierte Einstein. „Hier kennt mich

10 doch niemand!“ Ein Jahr später stattete der amerikanische Gelehrte Einstein einen Gegenbesuch ab und suchte ihn in dem kleinen Universitätsstädtchen Princeton auf. Einstein wartete höflich bereits am Bahnhof - und trug

15 noch immer den alten Regenmantel. „Aber lieber Kollege“, sagte der Amerikaner indigniert, „jetzt haben Sie dieses alte Stück noch immer am Leib! Was sollen denn die Leute von Ihnen denken?“ „Das spielt hier in Princeton doch

20 keine Rolle“, wehrte Einstein ab, „hier kennt mich längst jedes Kind!“

Notiere, was du in der Anekdote über die Einstellung und den Charakter von Einstein erfährst.

Schlage das Wort „indigniert“ nach und notiere die Bedeutung.

Beweise mithilfe des Textes, dass es sich bei dieser Geschichte tatsächlich um eine Anekdote handelt. Vervollständige dafür die folgende Tabelle.

Merkmal	Beweis	Textbeleg (Zeilenangabe)

Anekdote (C) ★☆☆



Lies die „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ von Heinrich Böll.

Beantworte die Fragen zum Text stichwortartig auf den vorgegebenen Zeilen.

- a) Wer hat den Text geschrieben? _____
- b) Welchen Titel hat der Text? _____
- c) Um welche Textsorte handelt es sich? _____
- d) Wann ist der Text entstanden? _____
- e) Wo spielt die Geschichte? _____
- f) Wann ungefähr spielt die Geschichte? _____
- g) Welche Figuren spielen im Text eine Rolle? _____

Der Text lässt sich in vier Abschnitte gliedern. Notiere zu jeder Überschrift den Inhalt in wenigen Stichworten.

Tourist fotografiert Fischer

Tourist befragt Fischer

Tourist belehrt Fischer

Fischer belehrt Touristen

Formuliere die wörtliche Rede in indirekte Rede um. Benutze dabei den Konjunktiv!

Beispiel: Der Tourist fragt: „Warum fahren Sie nicht aus?“

-> Der Tourist fragt, warum er nicht ausfahre.

Der Fischer antwortet: „Weil ich heute Morgen schon ausgefahren bin.“

-> Der Fischer antwortete, dass er _____ sei.

„Ich fühle mich großartig“, sagt er.

-> Er sagt, dass er sich _____ .

„Aber das tu ich jetzt schon“, sagt der Fischer.

-> Der Fischer sagt, dass er _____ .

Anekdote (B) ★★☆☆

Mein Vater Thomas Mann - Erika Mann

Dies spielt während des Ersten Weltkrieges, wo wir nichts zu essen hatten, absolut nichts, und wo zwischen uns vier Kindern jede Winzigkeit, die es gab, genau und mathematisch geteilt wurde. Also es wurden quasi die Erbsen gezählt. Nun, also eines schönen Tages war eine Feige übriggeblieben und es war ganz klar, dass diese Feige zwischen uns vier Kindern geteilt werden musste - meine Mutter war der Ansicht und wir vier waren der Ansicht. Was tat mein Vater? Er gab mir allein diese Feige und sagte:

„Da Eri, iss.“ Ich natürlich fing sofort an zu fressen, die anderen drei Geschwister stauten entsetzt und mein Vater sagte sentenziös mit Betonung: „Man soll die Kinder früh an Ungerechtigkeit gewöhnen.“

Schlage das Wort „setenziös“ nach und notiere die Bedeutung.

Wie würdest du als eine Schwester oder ein Bruder von Erika Mann reagieren? Was hältst du von Thomas Manns Aussage? Notiere, was du deinem Vater sagen würdest. Achte dabei auf eine respektvolle und angemessene Ausdrucksweise.

Beweise mithilfe des Textes, dass es sich bei dieser Geschichte tatsächlich um eine Anekdote handelt. Vervollständige dafür die folgende Tabelle.

Merkmal	Beweis	Textbeleg (Zeilenangabe)

Parabel (A) ★★☆☆

Der hilflose Knabe - Bertolt Brecht

Herr K. sprach über die Unart, erlittenes Unrecht stillschweigend in sich hineinzufressen, und erzählte folgende Geschichte:

„Einen vor sich hin weinenden Jungen fragte ein vorübergehender nach dem Grund seines Kummers. „Ich hatte zwei Groschen für das Kino beisammen“, sagte der Knabe, „da kam ein Junge und riss mir einen aus der Hand.“, und er zeigte auf einen Jungen, der in einiger Entfernung zu sehen war. „Hast du denn nicht um Hilfe geschrien?“, fragte der Mann. „Doch“, sagte der Junge und schluchzte ein wenig stärker. „Hat dich niemand gehört“, fragte ihn der Mann weiter, ihn liebevoll streichelnd. „Nein“, schluchzte der Junge. „Kannst du denn nicht lauter schreien?“, fragte der Mann. „Nein“, sagte der Junge und blickte ihn mit neuer Hoffnung an. Denn der Mann lächelte. „Dann gib auch den her.“, nahm ihm den Groschen aus der Hand und ging unbekümmert weiter.“

Untersuche die beiden Hauptpersonen. Notiere in der Tabelle, wie die beiden miteinander sprechen, sich verhalten und aufeinander reagieren. Ergänze deine Interpretation/Deutung (= Wie verstehst du das?) in Klammern.

Junge	Mann
steht auf Straße und weint (ist verzweifelt, will Mitleid erzeugen)	bleibt stehen und fragt den Jungen, warum er weint (will helfen)
	streichelt den Jungen (hat Mitleid)

Welche allgemeine Erkenntnis kann aus dieser Parabel abgeleitet werden?

Parabel (B) ★★★



Lies die Parabel „Vor dem Gesetz“ von Franz Kafka und vervollständige den Lückentext mit den folgenden Worten: Zeitraffung - kurze - Lehrsatz - vereinfacht - Namen - eingeschränkt - zweckgerichtet - Erzählzeit - Protagonisten - Ideen

Bei dem Text „Vor dem Gesetz“ handelt es sich um eine verhältnismäßig Erzählung. Die der Geschichten sind zwei Menschen, genauer gesagt der Mann vom Lande und der Torhüter. Es ist erkennbar, dass die Parabel und ist, da sie schmucklos und in prägnanter Form geschrieben wurde. Es werden auch keine genannt, da es um allgemeine Zusammenhänge und geht und nicht um konkrete Personen. Die Geschichte selbst ist durch sehr knapp dargestellt. Das bedeutet, eine lange erzählte Zeit wird in kurzer wiedergegeben. Der Deutungshorizont wird am Ende nicht weil am Ende kein direkter steht.

Bringe den Inhalt der Parabel in die richtige Reihenfolge.

- Der Mann versucht, den Türhüter zu bestechen. Alle Versuche sind umsonst.
- Ein Mann vom Land versucht, in das Gesetz Eintritt zu bekommen. Der Hüter der Tür antwortet ihm, dass es generell schon, aber zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich sei.
- Der Türhüter antwortet, dass niemand außer dem Mann Eintritt erhalten konnte, der Eingang nur für ihn bestimmt gewesen sei und er die Tür nun schließe.
- Er wundert sich kurz vor seinem Tod, warum in all der Zeit niemand außer ihm den Eintritt zum Gesetz verlangt hat, obwohl alle danach streben.
- Der Mann wartet eine sehr lange Zeit vor der Tür auf einem Schemel, den der Türhüter ihm gegeben hat. Sein ganzes Leben lang wartet er darauf, dass der Türhüter ihm Eintritt gewährt.

Erschließe den Zusammenhang zwischen Gesagtem und Gemeintem. Verbinde dazu die Elemente der Geschichte (links) mit möglichen Bedeutungen (rechts)

Der Mann vom Land „bittet um Eintritt in das Gesetz“

Unmöglichkeit, seine eigenen Rechte kennenzulernen und wahrzunehmen

Der Torhüter kann dem Mann den Eintritt nicht gewähren.

Rechte können nicht eigenständig wahrgenommen werden, der Torhüter ist der Gesetzeshüter (Jurist)

Der Mann vom Land versucht den Torhüter zu bestechen.

Ein Jurist könnte einen Zugang zum Recht gewähren, indem er die Gesetze auslegt

Der Torhüter sagt, dass niemand außer ihm den Eingang erhalten könne.

Wunsch nach Wahrnehmung der eigenen Rechte

Der Mann wartet sein ganzes Leben.

Die Rechtsauslegung ist abhängig vom konkreten Fall, die Gesetze müssen immer ausgelegt werden

Parabel (C) ★☆☆

Der Axtlieb - Lao tse

Ein Mann hatte seine Axt verloren und vermutete, dass der Sohn des Nachbarn sie ihm gestohlen habe. Er beobachtete ihn daher genau: Sein Gang, sein Blick war ganz der eines Axtlieb. Alles, was er tat, sah nach einem Axtlieb aus. Einige Tage später fand der Mann zufällig das Beil unter einem Bretterhaufen. Am anderen Tag sah er den Sohn des Nachbarn: Sein Gang war nicht der eines Axtliebes, auch sein Blick war nicht der eines Axtliebes.

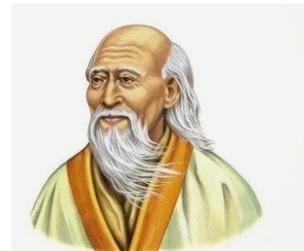


Lao Tse

= ein legendärer chinesischer Philosoph, der im 6. Jahrhundert v. Chr. gelebt haben soll. Da es aber viele widersprüchliche Aufzeichnungen zu ihm gibt, ist nicht sicher, ob er tatsächlich existiert hat.

Kreuze an, welche Merkmale diesen Text als Parabel kennzeichnen.

- Der Text beschreibt eine alltägliche Situation und hat einen offenen Schluss.
- Das erzählte Geschehen ist nicht alltäglich, sondern beispielhaft.
- Es handelt sich um einen kurzen Erzähltext.
- Die Botschaft des Textes wird durch personifizierte Tiere ausgedrückt.
- Der Text vermittelt eine Erkenntnis an den Leser.
- Der Text übt mit Hilfe von Humor Kritik an menschlichen Schwächen.



In der Parabel spielt ein Vorurteil eine wichtige Rolle. Erkläre den Begriff „Vorurteil“ in eigenen Worten.

Formuliere die Lehre der Parabel in einem Satz, Berücksichtige dabei, was du zum Begriff „Vorurteil“ festgehalten hast.

Schreibe hinter die Redewendungen ihre Bedeutung. Überlege danach, welche dieser Redewendungen zum Inhalt der Parabel passend ist und kreuze sie an.

- jemanden ins Bein schießen = _____
- jemanden im Sack haben = _____
- jemanden in eine Schublade stecken = _____

Kurzgeschichte (A) ★☆☆



Lies die Kurzgeschichte „Mittagspause“ von Wolf Wondratschek.

Welcher Satz beschreibt den Inhalt der Kurzgeschichte am treffendsten? Kreuze an.

- Eine junge Frau hat Mittagspause und denkt über ihre Eltern nach.
- Eine Frau sitzt in einem Café und wartet darauf, dass eine Katastrophe passiert.
- Eine junge Sekretärin verbringt die Mittagspause wie jeden Tag in einem Straßencafé.

Suche im Text folgende Angaben zur Hauptfigur und notiere Stichworte in der Tabelle. Gib jeweils die Zeilen an, in denen du die Information gefunden hast.

Angabe	Information	Zeilenangabe
Name, Geschlecht, Alter		
Beruf		
Äußeres Erscheinungsbild (Wie sieht sie aus?)	<ul style="list-style-type: none"> • Körperliche Merkmale: • Kleidung und Accessoires: 	
Beziehungen zu anderen Figuren	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern: • Freunde: • Männer: 	
Innere Einstellungen und Haltungen (Was denkt sie über sich und über andere?)		
Typische Verhaltensweisen (Was tut die Figur?)		
Gründe oder Motive für Verhaltensweisen (Warum verhält sie sich so?)		

An welche Art von „Katastrophen“ denkt die Figur und warum mag sie es, sich solche auszumalen?

Kurzgeschichte (B) ★★☆☆



Lies die Kurzgeschichte „Mein Bruder hat grüne Haare“ von Monika Seck- Agthe.

Teile den Text in 5 Abschnitte. Schreibe zu jedem Abschnitt eine Zeilenangabe, eine Überschrift und notiere in Stichwörtern kurz den Inhalt.

Abschnitt 1: _____ (Zeile 1 - _____)

Abschnitt 2: _____ (Z: _____ - _____)

Abschnitt 3: _____ (Z: _____ - _____)

Abschnitt 4: _____ (Z: _____ - _____)

Abschnitt 5: _____ (Z: _____ - _____)

Worin besteht der zentrale Konflikt der Geschichte? Fasse ihn kurz zusammen.

Wie wird der Konflikt gelöst? Erkläre kurz.

Erkläre den vorletzten Satz: „Bloß weil kein Krieg ist, ist noch lange kein richtiger Frieden.“
